



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

EUROSYSTEM

Financial Stability Report 36

Gouverneur Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny

Vize-Gouverneur Mag. Andreas Ittner

Hauptabteilungsdirektorin Dr. Doris Ritzberger-Grünwald

Hauptabteilungsdirektor Mag. Philip Reading

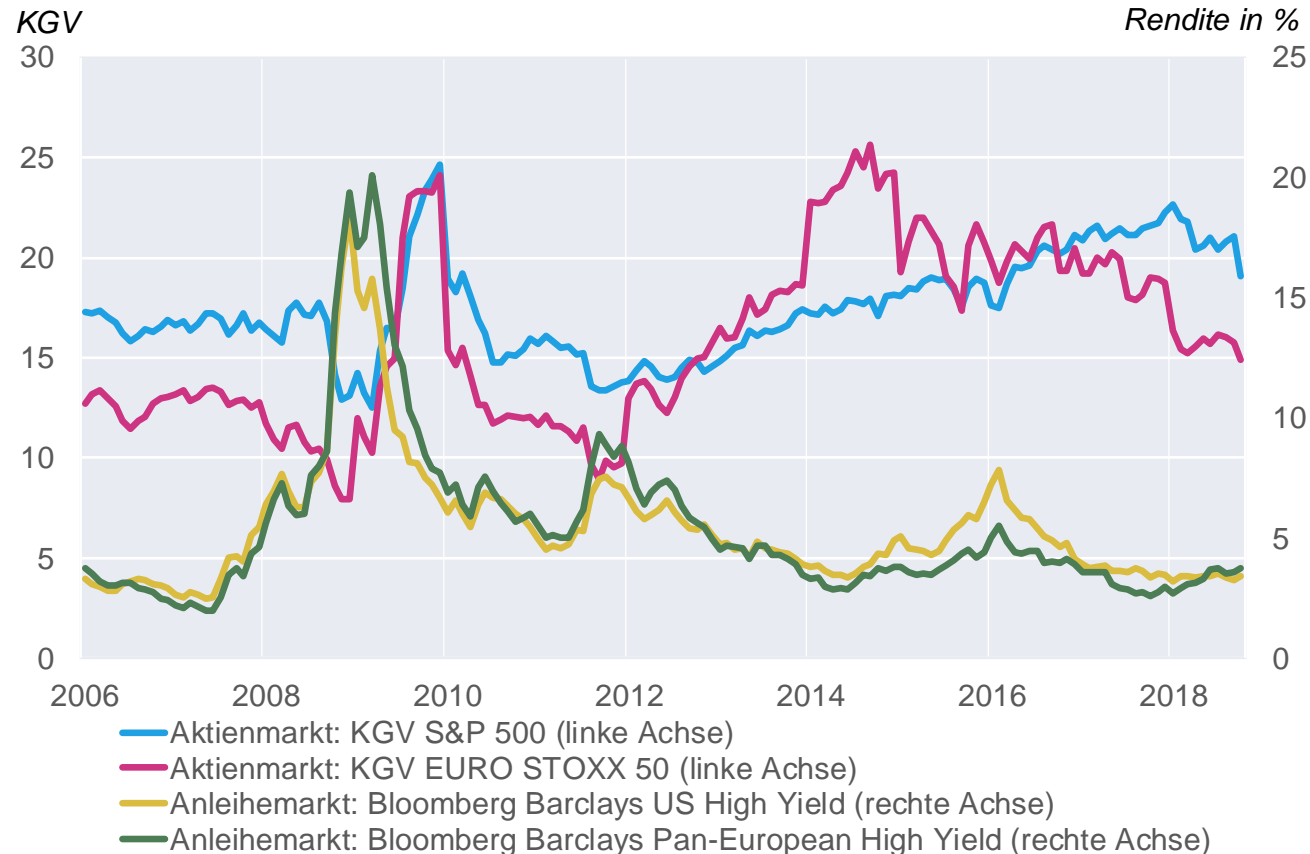
Wien, 20. November 2018

www.oenb.at



Risikosignale auf den internationalen Märkten haben sich zuletzt verstärkt

Indikatoren zur Bewertung von Aktien- und Anleihemärkten

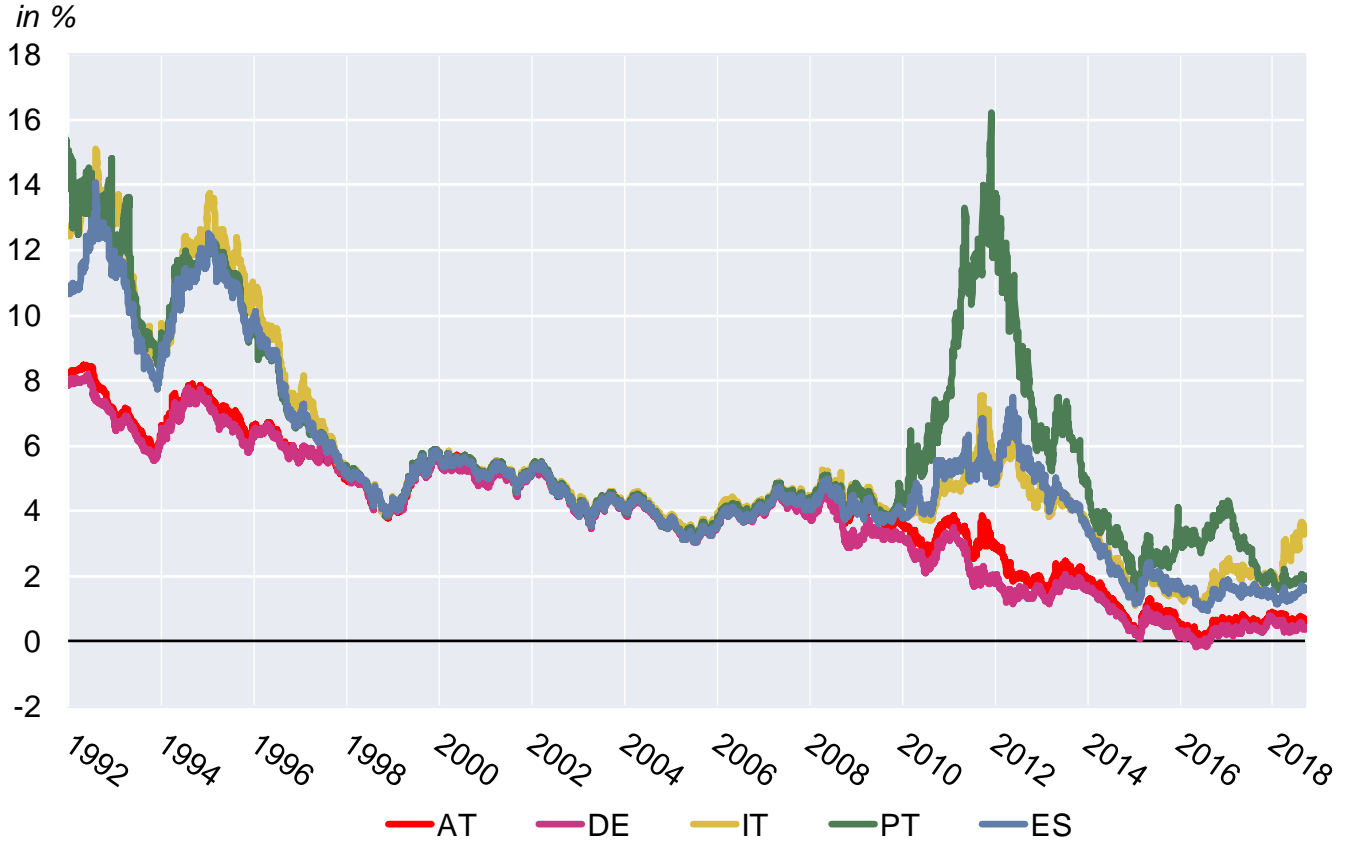


- Hohe Bewertung des Aktienmarktes in den USA
- Trotz Rückgangs in den letzten Monaten liegt das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) des S&P 500 immer noch über dem langfristigen Durchschnitt
- Renditen risikoreicher Anleihen insgesamt nach wie vor auf niedrigem Niveau

Quelle: Bloomberg.

Finanzierungskosten für den italienischen Staat zuletzt gestiegen

Renditen 10-jähriger Staatsanleihen

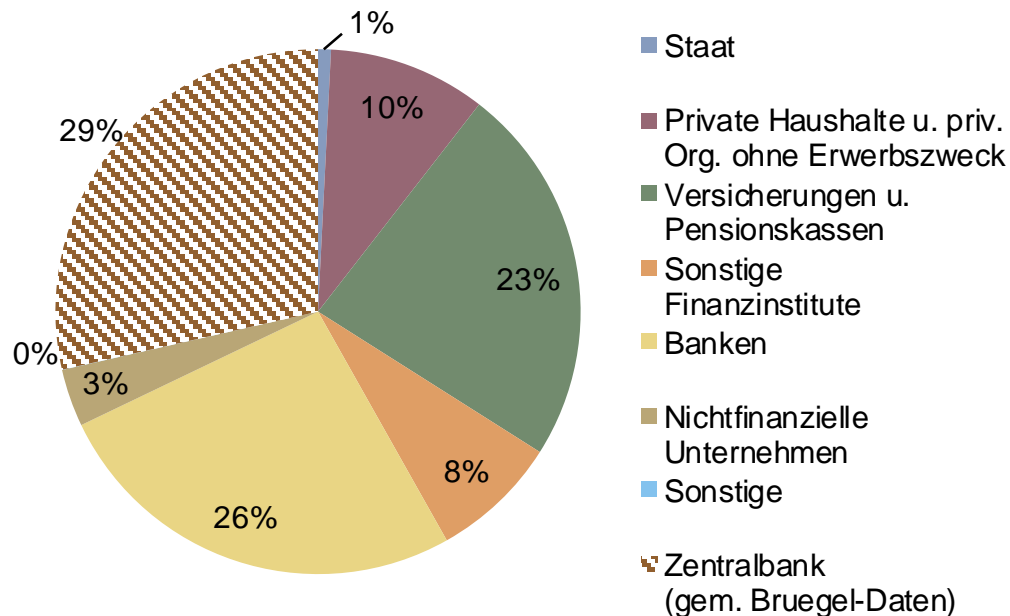


Quelle: Macrobond.

- Aktueller Wert der Renditen italienischer Staatsanleihen (15.11.18):
 - **10-Jährige Staatsanleihen: 3,5%**
 - **2-Jährige Staatsanleihen: 1,3%**
 - Damit rund 150 Basispunkte über den Werten zu Jahresbeginn bzw. mehr als 300 Basispunkte über Deutschland
 - Noch rund 300 Basispunkte unter Krisenniveau
- **Kein Spill-Over aus Italien:** Spreads portugiesischer und spanischer Staatsanleihen blieben weitestgehend stabil

Wer hält in Italien italienische Staatsanleihen?

In Italien gehaltene italienische Staatsanleihen nach Sektoren (Q1/18)



Quelle: EZB, Bruegel.

- Gesamtvolumen italienischer Staatsanleihen: EUR 1,9 Billionen
- „Home Bias“: Rund 2/3 der italienischen Staatsanleihen werden im Inland gehalten, dieser Anteil blieb seit der Euroraumkrise relativ konstant.
- Im Inland gehaltene öffentliche Schuldtitel (ca. EUR 1,2 Billionen) verschieben sich zunehmend zur Zentralbank und zu sogenannten sonstigen Finanzinstituten.
- Die vom Ausland gehaltenen öffentlichen Schuldtitel (ca. EUR 700 Mrd.) werden zu knapp 60% in Euroraum-Staaten gehalten.
- In Österreich werden ca. EUR 7 Mrd. an italienischen Staatsanleihen gehalten, Banken bauen diese aber zunehmend ab.

Internationales Exposure der österreichischen Banken stark auf CESEE konzentriert

Auslandsforderungen der österreichischen Banken (2Q2018)

	Mrd EUR	Anteile in %
CESEE	215,8	66,3
hievon		
Tschechien	72,9	22,4
Slowakei	32,4	10,0
Rumänien	24,5	7,5
Kroatien	17,2	5,3
Ungarn	16,3	5,0
Polen	15,3	4,7
Deutschland	37,3	11,5
Großbritannien	9,9	3,0
Frankreich	8,2	2,5
sonstige EU-Länder	30,0	9,2
Schweiz	7,9	2,4
USA	8,5	2,6
Sonstige	7,7	2,4
Summe	325,3	100,0

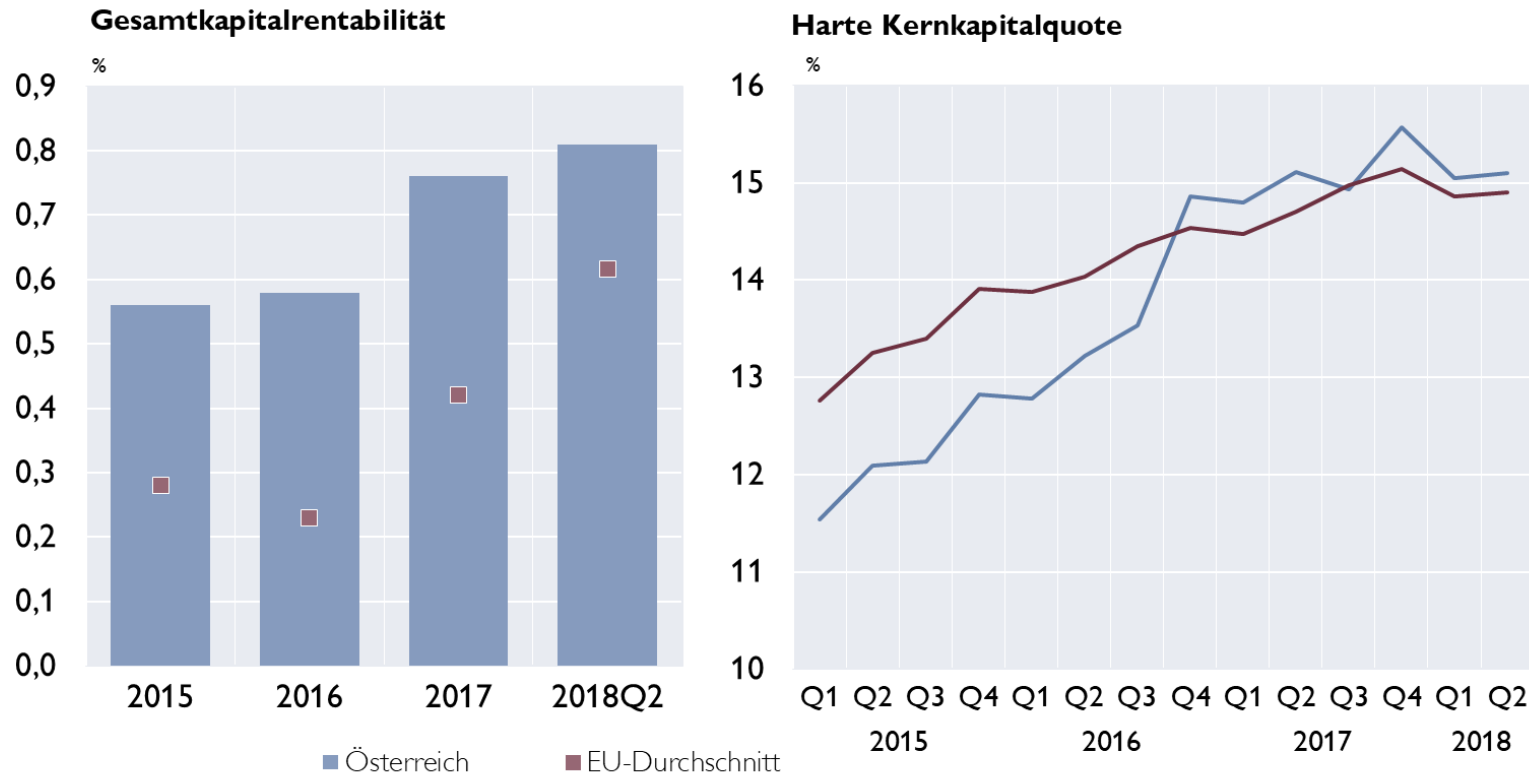
Auslandsforderungen auf Letztrisikobasis im inländischen Mehrheitseigentum stehender Banken

Quelle: OeNB.

- Starke Präsenz der österreichischen Banken in CESEE: Zwei Drittel der Auslandsforderungen österreichischer Banken entfallen auf diese Region
- Höchstes Einzelland-Exposure entfällt auf Tschechien, gefolgt von Deutschland
- Zu weiteren wichtigen Märkten für Österreichs Banken zählen die Slowakei, Rumänien, Kroatien, Ungarn und Polen
- Wirtschaftliche Entwicklung in CESEE überdurchschnittlich gut

Profitabilität steigt weiter, der Anstieg der Kapitalisierung ebbt ab

Profitabilität und Kapitalausstattung der Banken



Quelle: OeNB, EZB.

- **Profitabilität** der österreichischen Banken **weiter verbessert** und deutlich über dem EU-Durchschnitt
- Operative **Effizienz geht leicht zurück**; gleichzeitig wurden **Risikovorsorgen aufgelöst**
- **Aufwärtstrend der Kapitalisierung ebbt** im ersten Halbjahr **ab**

OeNB top-down Stresstest basiert auf dem ESRB-Szenario des EU-weiten Stresstests und simuliert eine globale Rezession

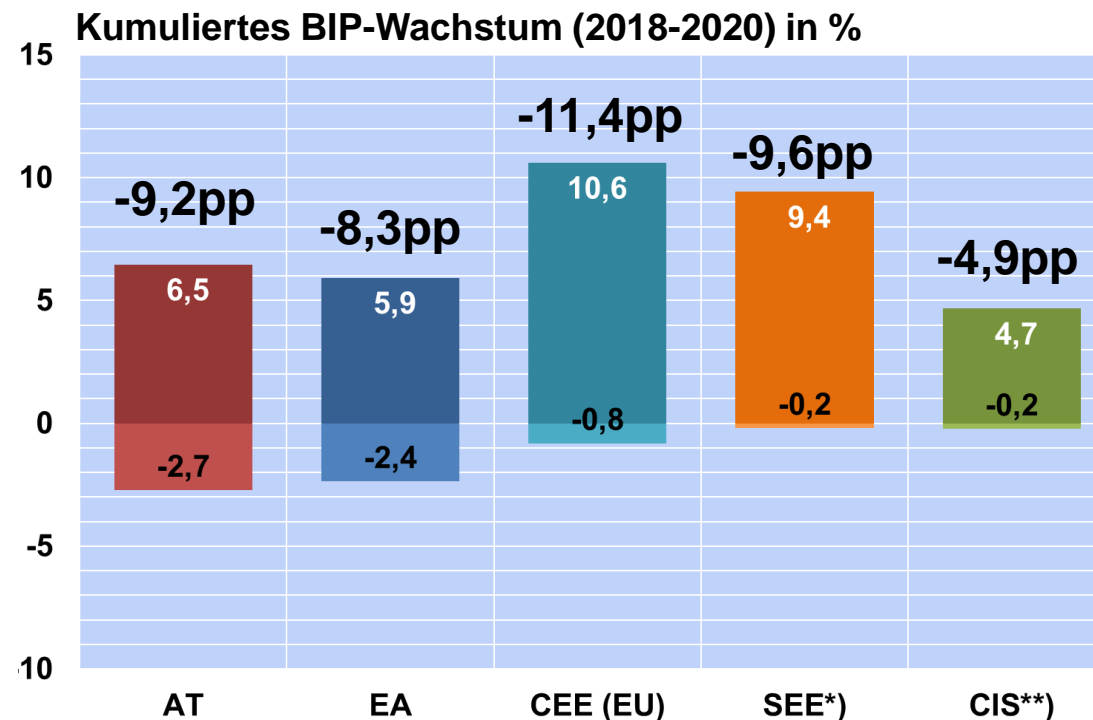
Das Szenario des European Systemic Risk Board (ESRB) ist dabei deutlich härter als in der Vergangenheit, mit einem Fokus auf Kernländer der Eurozone.

Vier Hauptrisiken

als Grundlage des adversen ESRB-Szenarios:

- Schocks auf Finanzmärkten, die zu deutlichen Neubewertungen von Risikoprämien führen
- Negative Rückkopplung zwischen schwacher Bankenprofitabilität und niedrigem nominalen Wachstum
- Unsicherheit bezüglich Schuldnerbonität im öffentlichen sowie privaten Sektor
- Liquiditätsrisiken im Nichtbanken-Finanzsektor

Sowohl Österreich als auch die für österreichische Großbanken relevanten **CESEE-Länder sind überdurchschnittlich hart getroffen.**



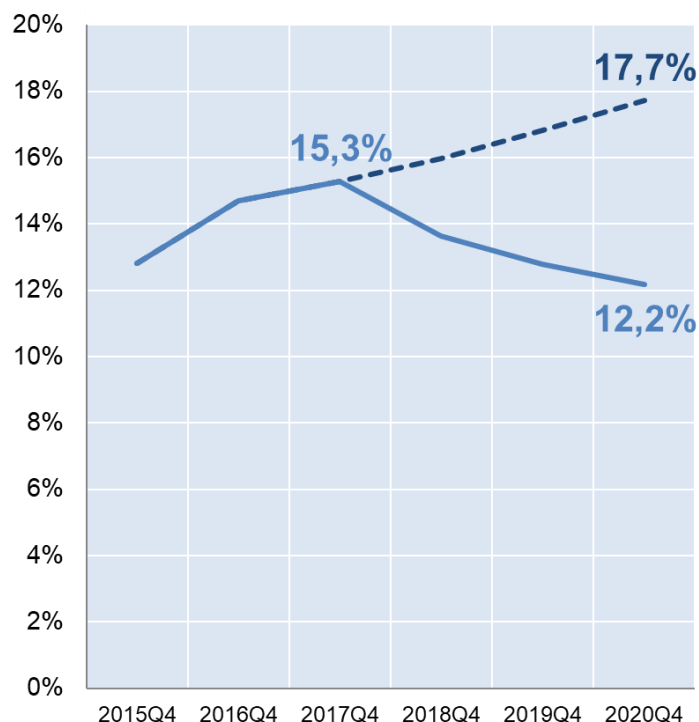
*) SEE-Schock basiert auf dem BIP-Pfad von HR (keine anderen Westbalkan-Länder von EZB bereitgestellt)

***) CIS-Schock basiert auf dem BIP-Pfad von RU (keine anderen Länder von EZB individuell bereitgestellt)

Quelle: OeNB.

Die OeNB-Stresstests bestätigen für das österreichische Bankensystem, was der EU-weite Stresstest für österreichische Großbanken gezeigt hat

CET1-Ratio (System)



Quelle: OeNB.

Solides Ergebnis im OeNB-Stresstest

- ❑ Verbesserte Ausgangsposition durch gestiegene Kapitalisierung und gute Wirtschaftslage
- ❑ Risiko bei Fremdwährungskrediten konnte deutlich abgebaut werden
- ❑ Ein ebenfalls durchgeführter Liquiditätsstresstest zeigt adäquate Liquiditätsausstattung

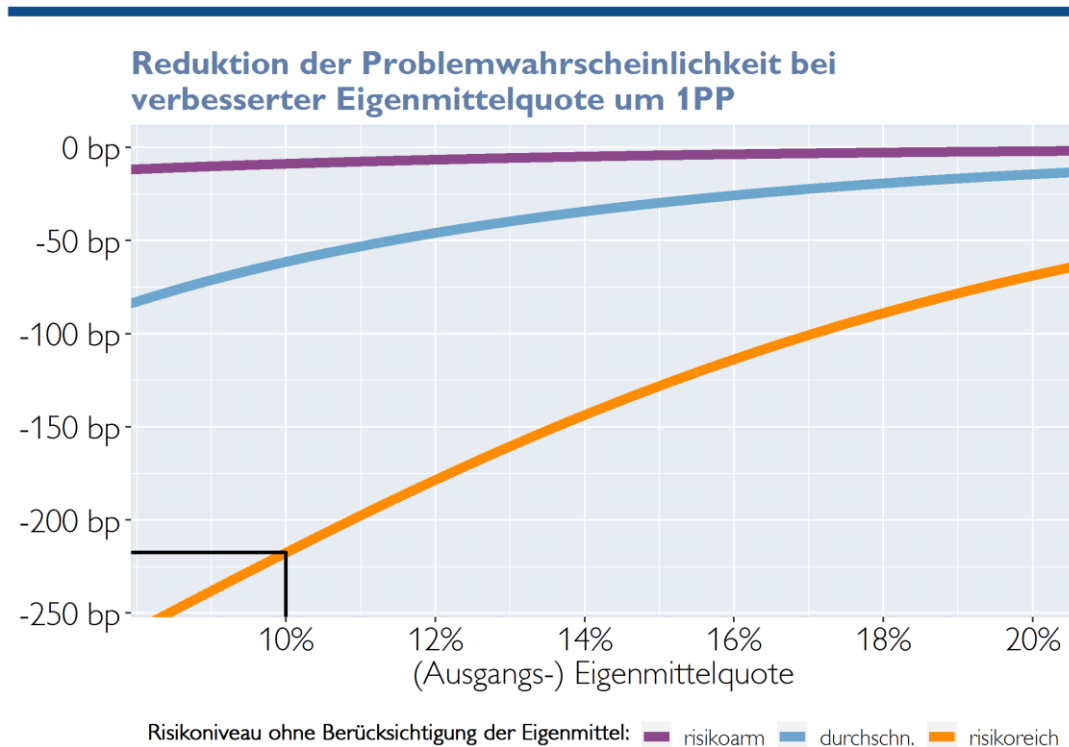
Notwendigkeit für Maßnahmen bleibt bestehen

- ❑ Aufgrund des günstigen Umfelds startet man derzeit von sehr niedrigen Ausgangsrisikoparametern.
- ❑ Dem im Aggregat adäquaten Ergebnis stehen idiosynkratische Risiken bei einzelnen Instituten gegenüber.
- ❑ Zudem sind strukturelle Aspekte wie Ansteckungseffekte aus Verflechtungen zwischen den Banken zu bedenken.



Die Banken sind daher weiterhin gefordert, ihre Kostenstruktur, Profitabilität und Eigenmittelausstattung nachhaltig zu stärken.

Verbesserte Kapitalausstattung senkt Problemwahrscheinlichkeit einer Bank



Quelle: OeNB.

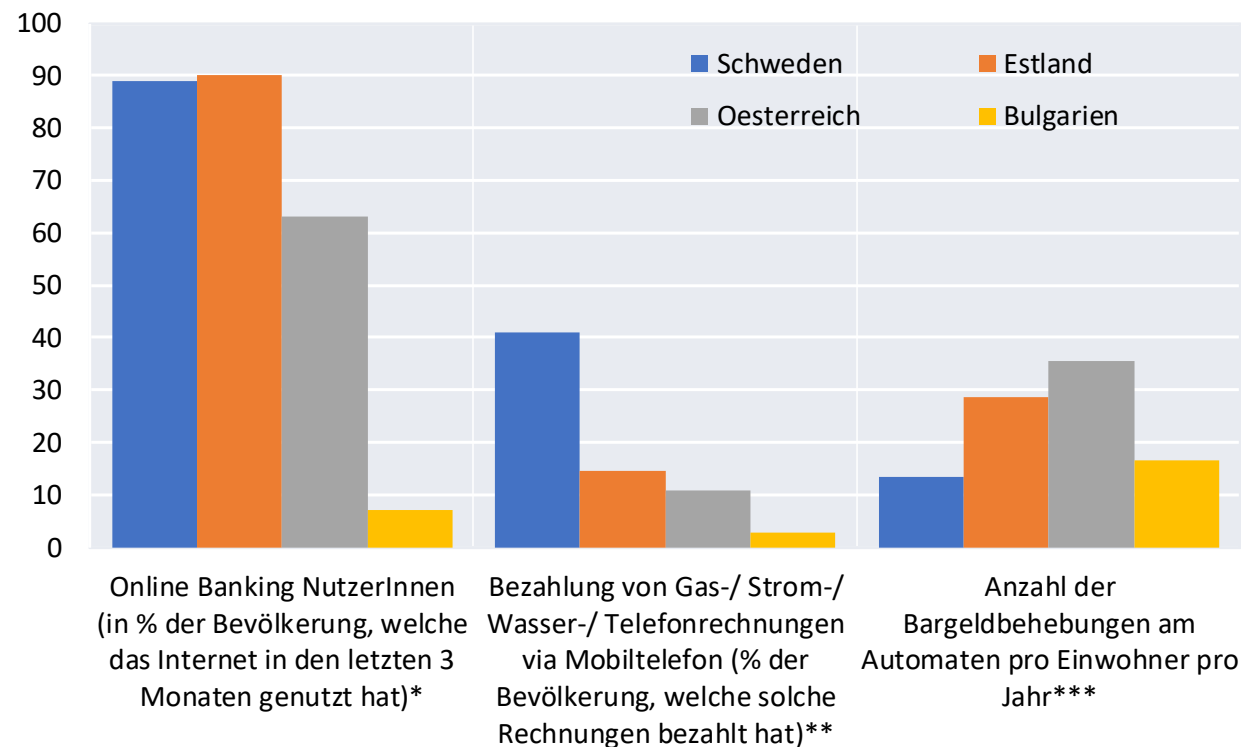
Kerbl, S. und C. Leitner. 2018. Improved Own Funds: Effects on Banks' Problem Probability. In: OeNB Financial Stability Report 36.

- Die **Stärkung der Eigenmittelquote** einer Bank **senkt die Wahrscheinlichkeit**, dass diese in **Probleme** gerät. **Probleme** werden hier **umfassend definiert** (nicht nur Ausfälle, sondern z.B. bereits die Inanspruchnahme von Sektorhilfen oder Notfusionen).
- Die **Problemwahrscheinlichkeit** einer österreichischen Durchschnittsbank könnte **durch eine Stärkung ihrer Kapitalisierung um 1 Prozentpunkt um 11% gesenkt** werden.
- Der **Effekt ist größer für Banken mit einem ausgeprägtem Risikoprofil** oder mit einer **niedrigeren Ausgangskapitalisierung**:
 - So fällt z.B. bei einer risikoreichen Bank (orange) mit einer (Ausgangs-)Eigenmittelquote von 10% die Problemwahrscheinlichkeit um mehr als 2 Prozentpunkte (217 bp), wenn sie ihre Eigenmittelquote auf 11% erhöht.

Internationale Vergleichsstudie zu Fintech: Nimmt Fragmentierung des europäischen Zahlungsmarktes aufgrund von Fintech zu?

- Struktur nationaler Zahlungsmärkte in Europa historisch sehr verschieden
- Mobile und kontaktlose Zahlungen verändern die Struktur der Zahlungsmärkte - z.B. Bargeldverwendung
- Veränderung des Finanz-Ökosystems durch Vielzahl neuer Marktteilnehmer (Fintechs, Big Tech)
- Neue Herausforderungen für Zentralbanken und Regulatoren
- Datensammlung, Monitoring und enge Kooperation zwischen Stakeholdern notwendig, um einen integrierten europäischen Zahlungsmarkt sicherzustellen

Indikatoren unterschiedlichen Zahlungsverhaltens in EU-Ländern




Quelle: Allinger, K. 2018. European retail payments market integration and fintech: a case study approach. In: Financial Stability Report 36. Vienna: OeNB.

*Digital Economy and Society Index, 2017; ** World Bank Global Findex Database, 2017; *** ECB Statistical Data Warehouse, 2017 (for Bulgaria 2016)

Umfrage zu Fintech in Österreich: Digitale Bank-/Finanzdienstleistungen werden von vielen Österreicher/inne/n genutzt

„Digitale Trennlinie“

- 
- 58% der Österreicher ab dem 15. Lebensjahr nutzen Online-Banking
 - 32% besuchen einen Bankschalter höchstens 1x/Jahr
 - 50% zahlen mit Karte ohne PIN
- 43% besuchen einen Bankschalter zumindest 1x/Monat
 - 45% sagen, dass sie einen 50 Euro Betrag im Supermarkt am liebsten bar bezahlen

Quelle: Ritzberger-Grünwald, D. und H. Stix. How Austrians bank and pay in an increasingly digitalized world – results from an OeNB survey. In: Monetary Policy & the Economy Q3/18.

Bankgeschäfte: Am Bankschalter, im Foyer oder Online?

- Von den 58%, die Onlinebanking nutzen, tun dies 2/3 bereits mit mobilen Geräten
- 47% kontaktieren ihre Bank häufiger online als physisch (Schalter, Foyer)
- Online-Banking-Nutzer erledigen alle üblichen Bankgeschäfte online
- Medianalter 39 J.

Nutzung verschiedener Bankkanäle

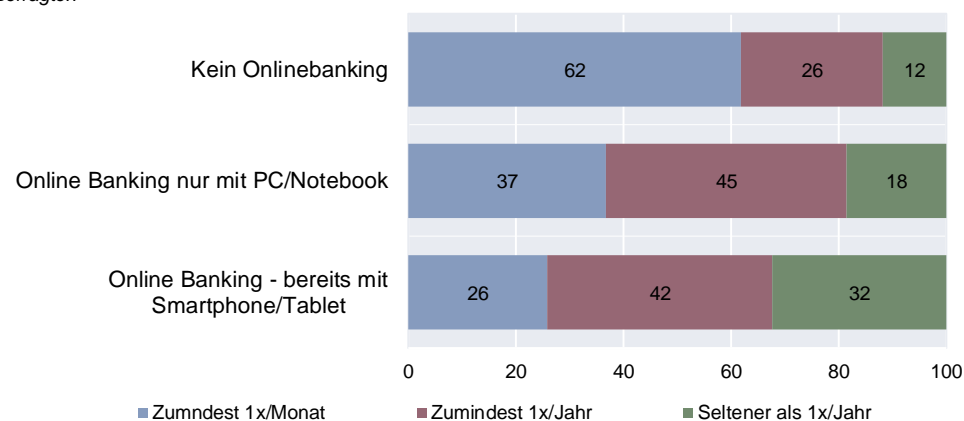
% der Bevölkerung

	Zumindest 1x/Monat	Höchstens 1x/Jahr
Bankschalter	43	32
Bankomat	89	8
Self-service Automaten	58	30
Telefon	9	73
Online Banking mit PC/Notebook	51	49
Online Banking mit Smartphone/Tablet	34	66

Anmerkung Die Tabelle zeigt den Prozentsatz der Befragten, die den entsprechenden Kanal (1) zumindest 1x/Monat und (2) höchstens 1x/Jahr, seltener oder nie nutzt.

Häufigkeit Nutzung Bankschalter nach Banking-Typen

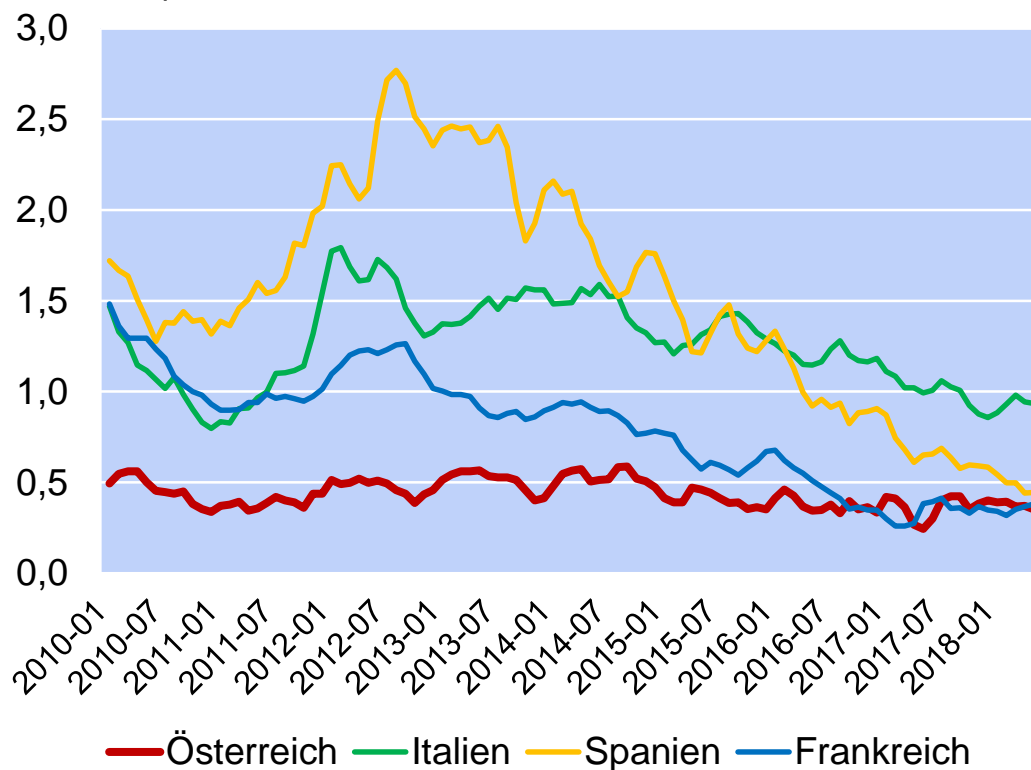
% der Befragten



Studie zu Finanzierung in Österreich: Günstige Kredite für KMU, aber wenig Venture Capital

Zinsdifferenz bei Krediten an KMU und Großunternehmen*

in Prozentpunkten

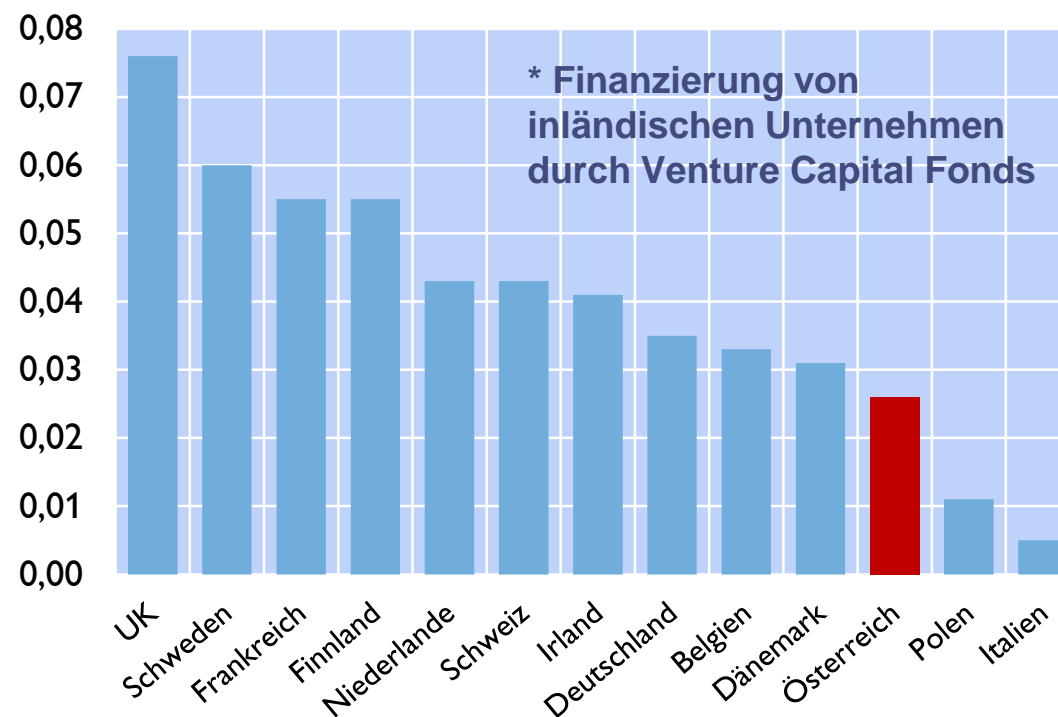


Quelle: EZB.

* Für neu vergebene Kredite. KMU Kredite: Kredite bis zu 1 Mio. EUR. Kredite an Großunternehmen: Kredite über 1 Mio. EUR

Venture Capital Finanzierung* in 2017

in % des BIP

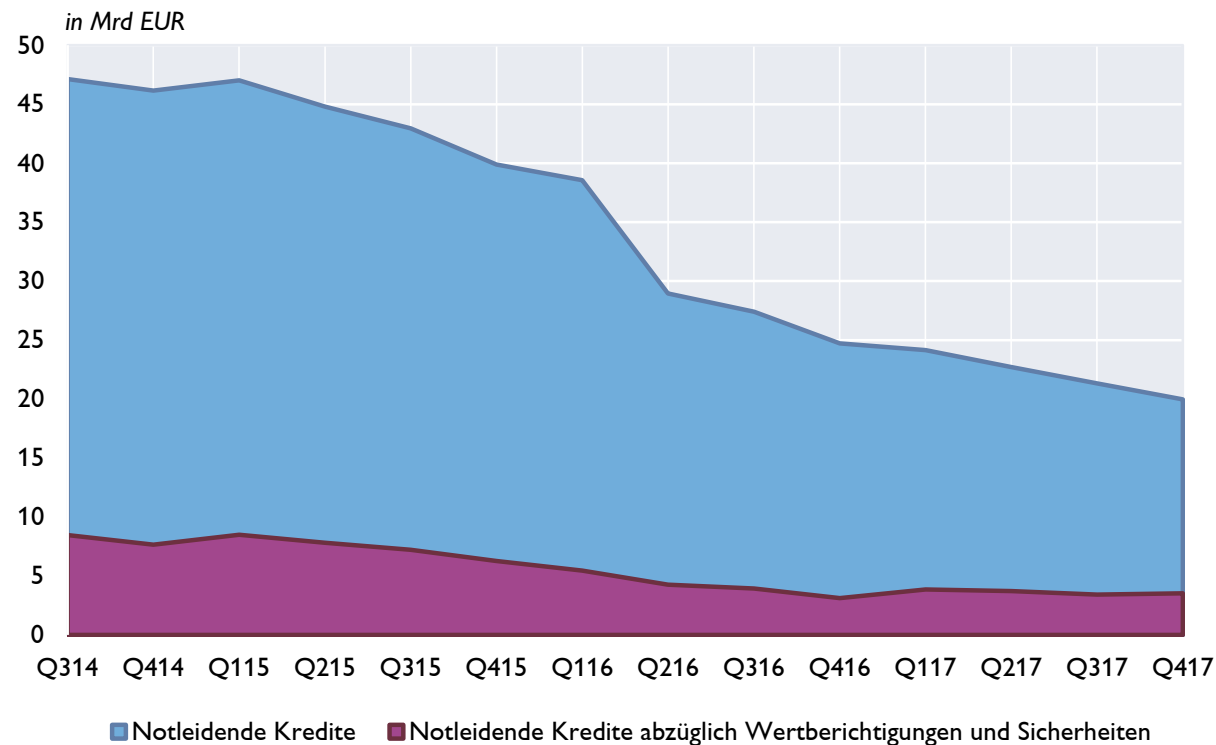


* Finanzierung von inländischen Unternehmen durch Venture Capital Fonds

Quelle: Invest Europe, Eurostat

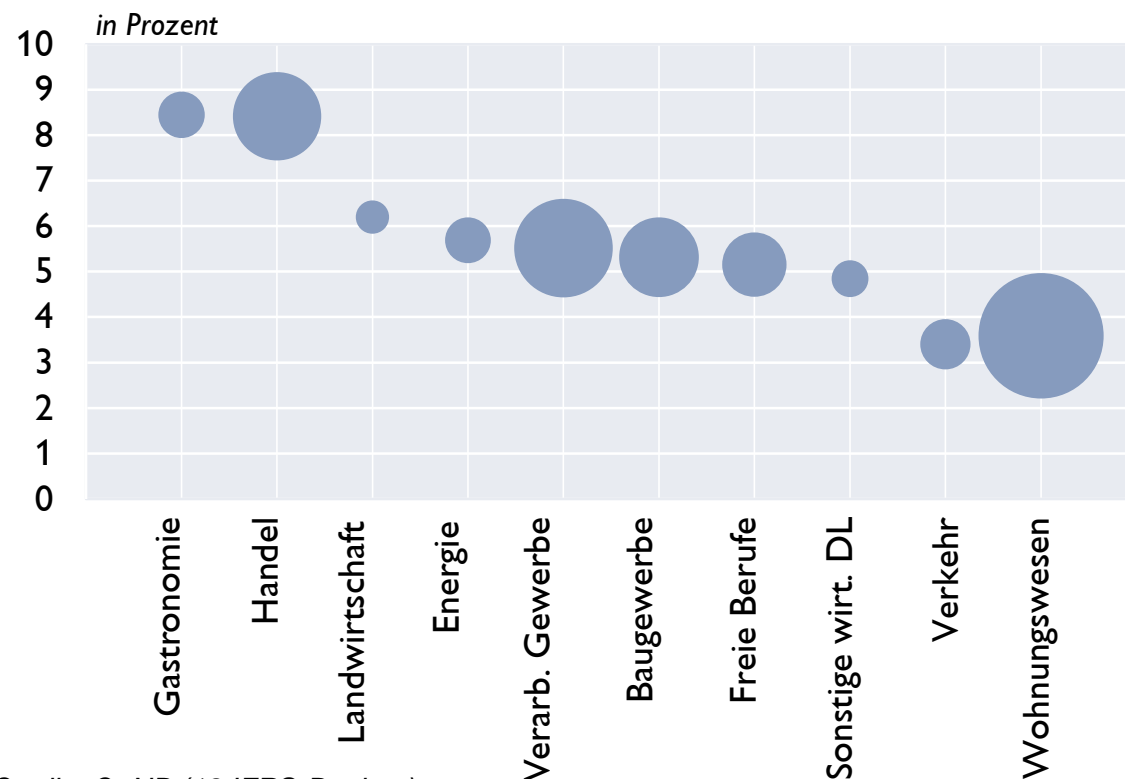
aus: Gassler, Pointner und Ritzberger-Grünwald „Funding growth and innovation in Austria – financing conditions for SMEs and start-ups” in: Financial Stability Report 36, S. 59-75

Notleidende Kredite abzüglich Wertberichtigungen und Sicherheiten



Quelle: OeNB (18 IFRS-Banken).

NPL-Quoten der zehn größten Wirtschaftssektoren (Ende 2017)

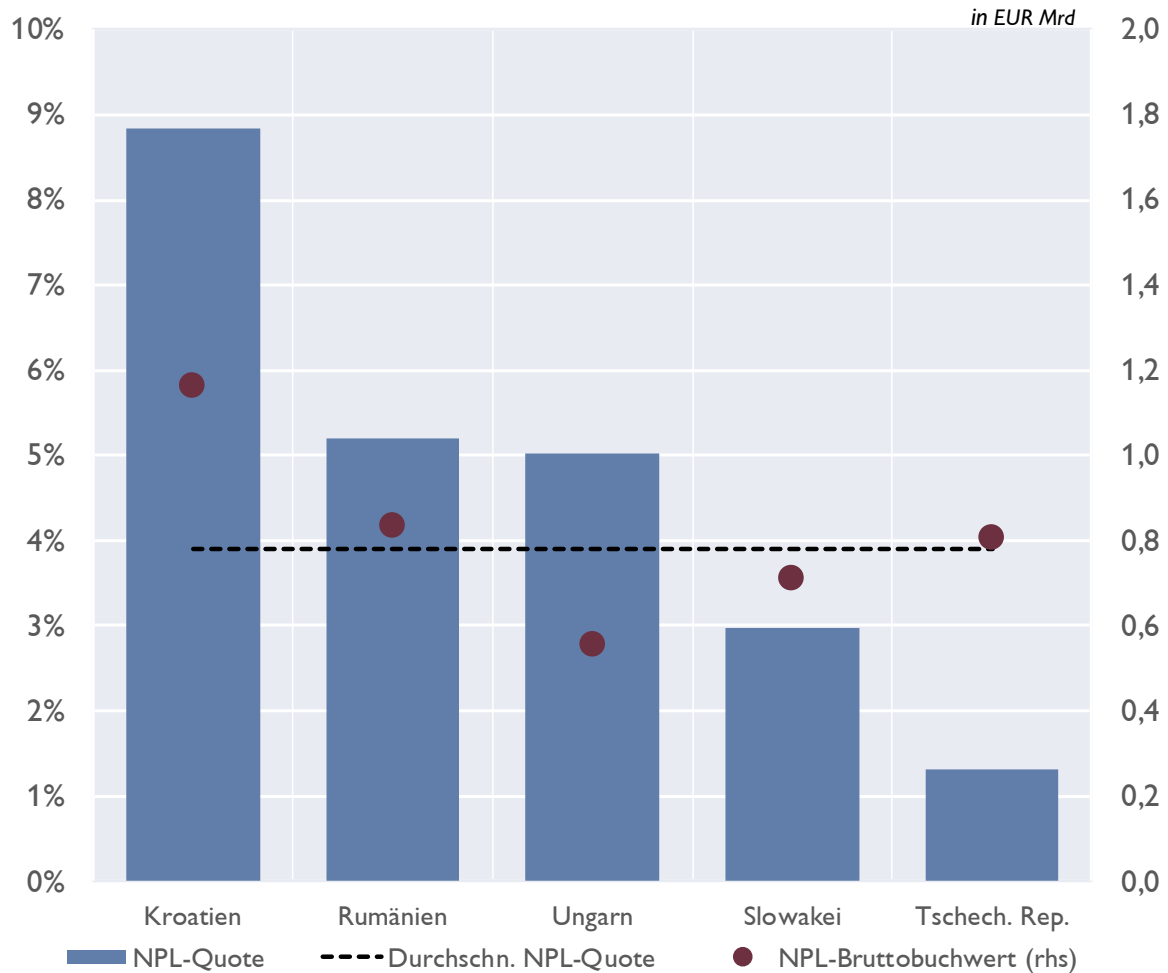


Quelle: OeNB (18 IFRS-Banken)

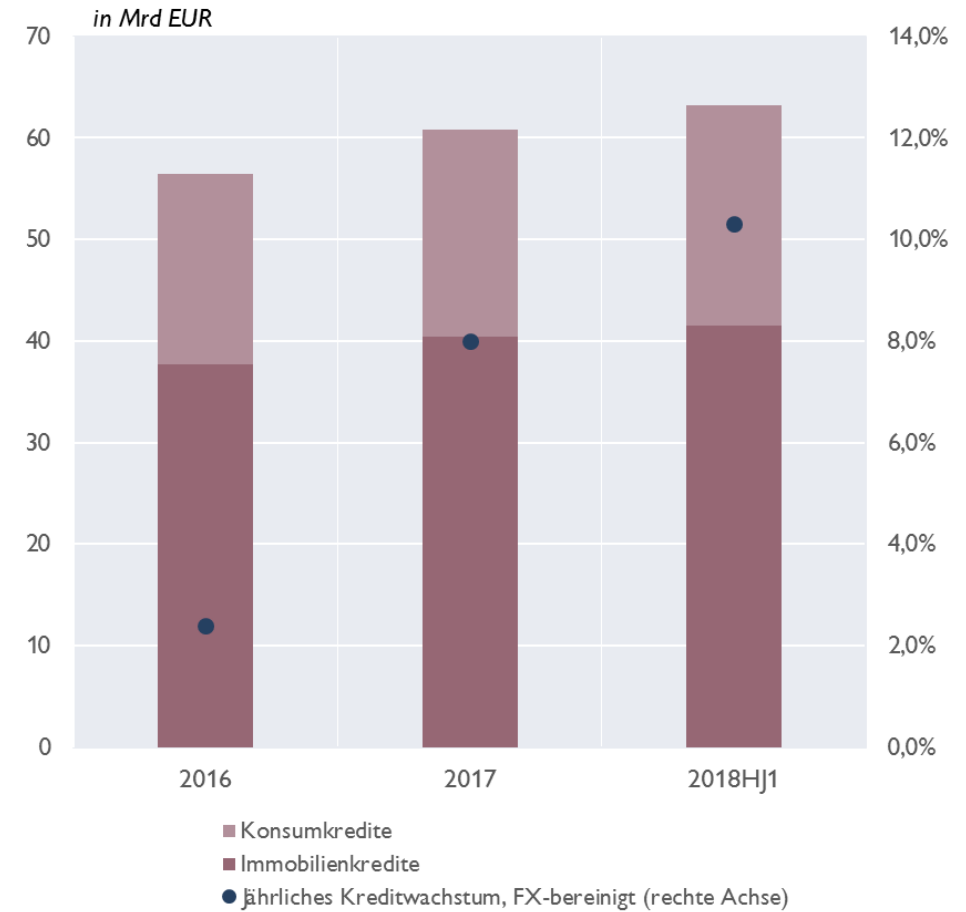
P. Bärnthaler, H. Elsinger, P. Fessler und E. Woschnagg. 2018. Non-performing exposures of Austrian banks - decomposing aggregate measures. In: OeNB Financial Stability Report 36.

CESEE: NPL-Quoten der österreichischen Tochterbanken sind sehr unterschiedlich, Kreditwachstum steht im Fokus der Stabilitätsanalyse

Notleidende Kredite bei österr. Tochterbanken in CESEE (Q2/2018)



Haushaltskredite österr. Tochterbanken in CESEE



Wittenberger, T. 2018. Lending to households in CESEE with regard to Austrian banking subsidiaries and macroprudential measures addressing credit related risks. In: OeNB Financial Stability Report 36.

Nachhaltige Vergabestandards bei Immobilienkrediten wesentlich für die Sicherung der Finanzmarktstabilität in Österreich

- Immobilienkrisen sind für eine Volkswirtschaft enorm kostspielig.
- Vergabestandards müssen vor dem Hintergrund niedriger Zinsen und steigender Immobilienpreise nachhaltig bleiben.
- Tendenzen zu einer Aufweichung dieser Vergabestandards sind erkennbar.
- Die Schuldendienstfähigkeit der Kreditnehmer und die Kreditqualität der Kreditgeber sind sicherzustellen.
- Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) orientiert sich in 17. Sitzung an der Empfehlung der OeNB:
 - Mindestmaß an Eigenmitteln, wobei Richtwert 20% betragen sollte
 - Laufzeiten länger als 35 Jahre sollten die Ausnahme bleiben
 - Adäquate Begrenzung des Schuldendienstes auf 30% bis 40% des Nettoeinkommens eines Haushalts
 - Gesamthafte und konservative Betrachtung der vorliegenden Informationen; Kredite mit kritischeren Kennzahlen besonders umsichtig beurteilen

Die OeNB empfiehlt:

- **Sicherung einer nachhaltigen Profitabilität** durch weitere Effizienzsteigerungen. Dies ermöglicht:
 - Weitere Erhöhung der **Kapitalisierung** (insbes. der Großbanken)
 - Investitionen in **Informationstechnologie** (Wettbewerb mit FinTechs)
- Orientierung an der **FMSG-Erwartungshaltung zur nachhaltigen Immobilienkreditvergabe**
- Weitere **Reduktion der notleidenden Kredite** (v.a. in CESEE)
- Einhaltung der aufsichtlichen **Mindeststandards zu Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten** sowie des **Nachhaltigkeitspakets**